

Die Mitwirkung Großbritanniens bei den Seeabstimmungen...

Die Stellungnahme Japans.

Nachdem Balfour geendet hatte, hielt Admiral Kato in japanischer Sprache eine Rede...

Eine Erklärung Briands.

Er sagte u. a.: Die zur Verhandlung stehenden Fragen interessieren vor allem die großen Seemächte...

Ausschluss der Dessenlichkeit.

Washington, 14. November. (Reuter.) Auf einer Konferenz der Vorsitzenden der Delegationen...

Entdeckung eines Munitionslagers in Potsdam.

Das Wolffsche Bureau meldet aus Berlin: Am Sonnabend hat in Potsdam in der Kaserne des früheren 1. Garde-Infanterieregiments...

Der neue Sowjetvertreter beim Reichshaus.

Berlin, 15. November. (Df.) Wie die Dena erzählt, hat der Reichshaus heute den neuernannten diplomatischen Vertreter der russischen Sowjetrepublik...

Der Beginn der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Genf, 17. November. (U.) Isti wird die Kommission für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen über Obereschlesien nach Genf einberufen...

Veröhnliche Haltung des polnischen Ministerpräsidenten.

Paris, 17. November. (U.) Der polnische Ministerpräsident Bonkowski hat einem Berichterstatter des Rates seine Ansichten über die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen mitgeteilt...

Politisch war Polen stets durch seine Allianz mit Frankreich gebunden und wird, wenn es sich um Deutschland handelt, der französischen Politik gegen Deutschland sich anpassen müssen.

Kritische Lage in Budapest.

Berlin, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Entwaffnung der aus Westungarn nach Budapest zurückgekehrten Insurgenten ist es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem Reichsverweser gekommen...

Wien, 15. November. (Df.) Nach Meldungen aus Budapest, die hier eingelaufen sind, wurden gestern plötzlich sämtliche Gefängnisse durch Militär abgesperrt...

Freiwilligenwerbung in Budapest.

Budapest, 15. November. (Ungar. Telegr.-Korr.-Bureau.) Der Landesverteidigungskommissar fordert die wehrfähige männliche Bevölkerung im Alter von 17-38 Jahren zum freiwilligen Eintritt in die nationale Armee auf...

Die Demobilisierung in Südslowenien.

Gratz, 15. November. Die Tagespost meldet aus Begrad: Die Demobilisierung ist vollständig durchgeführt. Im Laufe dieser Woche erwartet man den Eintritt normaler Verhältnisse an der ungarischen Grenze.

Karl und Jila in Gibraltar.

London, 17. November. (U.) Der englische Kreuzer Cardiff, an dessen Bord sich der Kaiser Karl und seine Frau befinden, ist in Gibraltar eingetroffen.

Ententegarantien für die Abstimmung in Dedenburg.

Wien, 15. November. (Df.) Zwischen der internationalen Generalkommission, der österreichischen und der ungarischen Regierung sind gestern Vereinbarungen über die Modalitäten der Volksabstimmung in Dedenburg zustande gekommen...

Die Regierung von Ulster zu den Eingungsvorschlägen.

London, 16. November. Der Arbeitsminister von Ulster, Andrews, erklärte in einer Rede in Belfast, das Kabinett habe einen „schändlichen Verrat“ an Ulster verübt. Es habe vorgeschlagen, daß Ulster einem Parlament für ganz Irland zustimmen solle...

Ein amerikanisches Parlament fordert Anerkennung der irischen Republik.

Paris, 16. November. Nach einer Meldung des New Yorker Herald aus Baton Rouge (Louisiana) hat das Staatsparlament von Louisiana mit 58 gegen 51 Stimmen beschlossen, von Präsident Harding die Anerkennung der irischen Republik zu verlangen.

Fortschritte der ukrainischen Aufstandsbewegung.

D. E. Lemberg, 15. November. Nach hier vorliegenden Meldungen finden in der Umgebung Kiews Kämpfe zwischen den Roten Truppen und den Aufständischen statt. Die unmittelbar bei Kiew gelegenen Orte Masarow, Borobjanka und Swjatoschin sind bereits vorübergehend von den Aufständischen besetzt gewesen...

D. E. Warschau, 15. November.

Die Verbindung zwischen der Warschauer Sowjetukrainischen Vertretung und Charlow, dem Sitz der sowjetukrainischen Regierung, ist seit einer Woche unterbrochen. Auch die Moskauer und Petersburger Sowjetpresse schweigt sich über die Vorgänge in der Ukraine aus.

Kiga, 15. November. (Df.)

Die sowjetukrainische Regierung hat den Kriegszustand über die ganze Ukraine und den Belagerungszustand über die Stadt Kiew verhängt.

Kiew in den Händen der Aufständischen? Kiew, 17. November. (U.) Nach dem ukrainischen Burea haben die Aufständischen Kiew besetzt.

Protest der Armenier gegen die Räumung Ciliciens.

Athen, 13. November. Die Blätter melden aus Smyrna, die Armenier hätten in einer zahlreich besuchten Versammlung gegen die Räumung Ciliciens Protest erhoben. Es sei ein Ausschuss gewählt worden, der den europäischen Mächten und Amerika einen Aufruf zu sofortigem Eingreifen zum Schutze des bedrohten Lebens der Armenier übermitteln sollte...

Deutsch-südlawischer Handelsvertrag.

Belgrad, 14. November. (U.) Die Regierung billigte den vom Handelsminister vorgelegten Entwurf eines mit der slowenischen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrages, dessen parlamentarischer Erörterung nun nichts mehr im Wege steht.

Beratungen über Hilfsmaßnahmen für die Kriegsoopfer.

WTB. meldet: Am Dienstag fand beim Reichspräsidenten unter dessen Vorsitz in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers und des Vertreters des Reichsanwalts eine Besprechung mit den Vertretern der beiden Episkopatsorganisationen der Kriegsoopfer statt, bei der die Vertreter der Organisationen die durch die Teuerung hervorgerufenen wirtschaftlichen Notlagen der Kriegsoopfer schilderten und Maßnahmen zu deren Abhilfe besprachen.

Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 15. November. (U.) Am 11. wird mitgeteilt: Die Vorstände sämtlicher Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung richteten durch den Oberbürgermeister an den Reichsarbeitsminister die Bitte, alle Mittel zur Behebung der augenblicklichen dringenden Notlage der Erwerbslosen sofort anzuwenden.

Der Stand der Valuta.

Table with exchange rates for various currencies: Dollar, Sterling, Gulden, Kronen, etc.

Von Nah und Fern.

Zusammenstoß zweier Güterzüge. Berlin, 16. November. (Amst.) Gestern um 8.44 vorm. sind auf der Strecke Wittenberge-Lüneburg zwischen den Stationen Hinder- und Dannenberg in Kilometer 179,9 die Güterzüge 7856 und 7870 zusammengefahren. Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Materialschaden erheblich. Getötet sind 2 Schaffner, 1 Person schwer und 4 leicht verletzt. Sperrung der Strecke 10 Stunden. Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle ausnahmsweise aufrechterhalten.

Letzte Nachrichten.

Das Resultat der Stadtverordnetenwahlen. Das Wahlamt verkündete heute mittag als amtliches Resultat folgende Verteilung der Stadtverordnetenstimmen:

Advertisement for Hühneraugen (corns) with an image of a person's foot and text: Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen...

Seit einem halben Jahrhundert

sind Knorr Hafer- und Reismehl der beste Zusatz zur Säuglingsmilch Verlangen Sie

Knorr Hafermehl u. Reismehl



Urbin der gute Schuhputz

In Dosen überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Fabrillager ZeiBighaus Neumarkt 18 Vertreter: Kurt Prüfer. Fernsprecher 15 815.

Speisemöhren, Futtermöhren Kohlrüben, Runkelrüben

Richard Jauch, Leipzig, Dresdner Bahnhof, Labelstr. 5, Zweiggeschäft L. Blagwitz, Ringenstraße 1-5.

Billige Fleisch- u. Wurstwaren!

Handfleisch, Wd. 12 u. 13, Hammelfleisch, Wd. 10 u. 11, Schweinefleisch, Wd. 24, Kopffleisch, Wd. 6, etc.

Marktthalle, Galerie links Seite 65.

Achtung, Hausfrauen!

Ab Freitag und Sonnabend Handfleisch, Wd. 12 u. 13, Hammelfleisch, Wd. 10 u. 11, etc.

Günther Schollmeyer, Fleischmeister, L. Wolfmarkt, Silberstraße 53, Ecke Ludwigsstr.

Familien-Nachrichten

Dank. Für das letzte Geleit beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante und Schwägerin Frau Marie verw. Müller

Allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Gangesbrüdern die schmerzliche Mitteilung, daß am 15. November plötzlich meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwester

Emma Seidel im Alter von 46 Jahren verstorben ist. L. Wolfmarkt, den 18. November 1921 Elisabethstraße 15.

Gestern früh 9 Uhr starb nach schwerem Leiden im Krankenhaus St. Georga meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Marie Birkefeld geb. Bergmann im Alter von 42 Jahren. L. Schleusia, Stieglitzstraße 10, III. Robert Birkefeld und Kinder nebst allen Angehörigen.

Am Mittwochabend verschied nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Therese Nietzsche im Namen der Hinterbliebenen. Die Einäscherung findet Montagvorm. 1/4 Uhr statt. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Raucht Gustav Schmidts Zigarren Leutzsch Hauptstr. 87

Haut-, Geschlechts- u. Hautleiden, vorz. nerv. Schwäche behand. Dr. med. Derl, nicht approbiert. Mittl. naturwiss. Gelehrsch. Leipzig, Rummelsbü. 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

Lina Hädrich Karl Fahr Verlobte. L. Lind. Neuselwitz.

Seute morgen 7 Uhr verschied nach zweitägiger Krankheit mein lieber Gatte, mein herzenguter Vater, unser teurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirt Max Wreesmann gen. Ritter

Emma verw. Wreesmann geb. Schwerin Charlotte Wreesmann im Namen aller Hinterbliebenen.

Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut Leipzig

Der Film im Dienste der Aufklärung! In den nächsten Tagen finden in allen Stadtteilen Leipzigs Aufklärungs-Vorträge statt, die sich an Männer, Frauen und Mädchen, jung und alt, wenden.

Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen Medizinischer Belehrungsfilm der Kultur-Abteilung der „Ufa“ mit erklärendem ärztlichem Begleitvortrag.

Für Puddings, Flammeris, Suppen, Tunken, Torten u.s.w. verwende man stets Dr. Oetker's Gustin Bestes, deutsches Fabrikat!

Wollen Sie noch günstig Streichfertige Farben kaufen? Es ist höchste Zeit ehe die Preise noch weiter steigen!

An Alle. Ein uraltes Sprichwort sich bewährt: Wer stets gut schlafert, auch sicher fährt!

VORTRÄGE von Herrn W. OMAR aus Freiburg i. Br. Freitag, den 18. November, abends 8 Uhr im Auguste-Schmidt-Haus, Leipzig, Dresdner Str. 7

Sonnabend, den 19. November, abends 8 Uhr im Auguste-Schmidt-Haus, Leipzig, Dresdner Str. 7

Metallarbeiter Verband Die Arbeiterin liebt allen Mitglieberten unentgeltlich zur Verfügung stehen können während der Winterzeit einziehen werden

Zigaretten zum alten Preis Mk. 230 per 1000 mit Gold-Mundstück Goldgelbes oriental. Tabak liefert prompt GLASER, Zigaretten-Großhandlung

Schultheiß Patzenhofer Export in Fässern und Flaschen zum Verkauf. Schultheiß-Patzenhofer Brauerei Niederlage Leipzig - Fernsprecher 1811

Lichtspiele Alberthalle 3 Schlager Täglich 3 Schlager Das Rosenprogramm

Das Radiumgeheimnis 5. Teil Der Schicksalstanz in der Schmuggler-Bar. Dieser große amerikanische Sensations-Film wird von Teil zu Teil immer spannender und sensationeller

Der Schrecken der Wildnis Original-amerikanischer Wild-West-Film Aus dem Inhalt: Vom wilden Negerstamm überfallen im Urwald verloren

Die Chaplinquelle 2 Akte Der amerikanische Grotteskkomiker Charlie Chaplin. Zum Tötlachen.

Konzentration Nervenruhe, Tatkraft, geistige Frische und Gedächtnis ohne Suggestion und Zwang zu erreichen?

Kropfkrankheit durch Erkenntnis ihres Ursprungs und Anwendung natürlicher, nicht medikamentöser Methoden.

Sächsische Angelegenheiten.

Der sächsische Staatshaushaltplan 1921.

Der Staatshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1921 ist dem Landtage gestern vorgelegt worden. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2 147 559 415 Mark ab. Das ist gegenüber dem vorjährigen Staatshaushalt ein Mehr von rund 1 Milli-

ard. Der Staatshaushaltplan ist zum erstenmal aufgestellt nach dem Grundzüge des Staatswirtschaftsgesetzes. Die Aufstellung nähert sich also in dieser Beziehung der Aufstellung des Reichshaushalts. Infolgedessen sind diesmal bei den Kapiteln über die verschiedenen Anlagen nur der voraussichtliche Jahresgewinn eingestellt, während aus den früheren Aufstellungen der Stand der Unternehmungen nicht zu ersehen war, sondern bloß die Höhe des Verbrauchs der für das einzelne Unternehmen bewilligten Gelder. Die Aufstellung und Führung nach den kaufmännischen Grundzügen hat sich im allgemeinen gut bewährt. Die Statuaufstellung ist viel einfacher und übersichtlicher geworden, um so mehr als hinter den Kapitelabchnitten eine Nachrechnung über die Befolgung des Kapitals in übersichtlicher Weise zusammengestellt ist.

Die gesamten persönlichen Schenkungen betragen jetzt 384 Millionen Mark. Da nach dem lehtthin gefaßten Beschluß des Landtages davon die Gemeinden ein Drittel, also 128 Millionen zu übernehmen haben, verbessert sich um diese Summe der Etat, was jedoch äußerlich nicht in Erscheinung tritt, da inzwischen noch andere Ausgaben, wie z. B. 1 141 800 Mark für Lehrstellen an der Ost- und Gartenschule in Pillnitz, 100 000 Mark für die Opfer der Oppauer Explosionskatastrophe usw. hinzugekommen sind.

Der Staatshaushaltplan schloß zunächst mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 868 773 374 Mark ab, der sich nach den in der letzten Zeit eingetretenen Verschiebungen auf rund 750 Millionen Mark ermäßigt, zu dessen Deckung die beweglichen Vermögensbestände des Staates herangezogen werden müssen.

Besonders der einzelnen Kapitel verdient hervorgehoben zu werden, daß die Einnahmen aus der Reichseinkommensteuer in Kapitel 39 mit 500 Millionen eingestellt worden sind, das sind 55 Millionen mehr gegenüber dem Vorjahr. Der mehreingelegte Betrag stellt den Anteil Sachsens an der Körperschaftsteuer dar. Dieser Anteil Sachsens an der Körperschaftsteuer und Körperschaftsteuer endgültig bekommen wird, steht noch endgültig fest, da die Veranlagung der Jeniten durch die Reichsbehörden erst im Frühjahr 1922 durch geführt sein wird. Inwieweit hängt der Etat und sein ungedeckter Fehlbetrag also noch vollkommen in der Luft.

Der Anteil Sachsens an den indirekten Reichsteuern (Einkommensteuer, Grunderwerb-, Umsatz- und Zigarettensteuer) ist von 27 auf 62 Millionen, also um 35 Millionen gestiegen. Der große Anteil an dem Plus entsteht auf die Umsatzsteuer.

Die Entwicklung der Landessteuern hat gegenüber 1920 ein Mehr von 9 Millionen eingebracht, woran in erster Linie die Steuer für Gewerbetriebe im Umherziehen und die Stempelsteuer beteiligt sind.

Eine gerade entgegengesetzte Entwicklung zeigt sich bei dem Einnahme-Kapitel der Forsten. Sie bildeten nach dem Uebertrag der Eisenbahnen in Reichsbesitz die Haupteinnahme des Staates. Während 1920 sich die Einnahmen aus den Forsten auf 200 Millionen beliefen und ein Ueberschuß von 150 Millionen erzielt wurde, hat sich 1921 der Ueberschuß auf 30 Millionen, also um 120 Millionen vermindert. Auf der anderen Seite haben sich die Ausgaben von 90% auf 152 Millionen erhöht. Das Haupteinnahme-Kapitel hat also gewissermaßen vollständig versagt. Die Gründe dafür sind einmal in der Erhöhung der Löhne, in einem wesentlichen Grad der Holzpreise und weiter in einer Verbesserung der Forstkultur sowie in einem erheblich verminderten Holzpreis zu suchen. Wie tief einschneidend auf die Staatsfinanzen eine für den einzelnen nur geringe Lohnaufbesserung wirkt, beweist am besten die Tatsache, daß die Erhöhung des Stundenlohnes um nur 10 Pf. bei den mehr als 4000 Forstarbeitern eine jährliche Mehrausgabe von 5 Millionen Mark bedeutet.

Von den Ueberschuß-Kapiteln treten zum erstenmal die staatlichen Elektrizitätsunternehmungen mit einem Ueberschuß von 18 Millionen auf.

Die Staatsbank hat nach einjährigem Bestehen bereits einen Ueberschuß von 1 1/2 Millionen zu verzeichnen. Dabei folgt das Institut nicht dem Zuge der Privatbanken, die bei Verleihung von Geldern 10 und 11 Prozent Zinsen nehmen, also Risikogewinn einheimen, ohne ein Risiko zu übernehmen, sondern es wird durch aus gemeinnützig, indem es sich mit der Hälfte der bei den Privatbanken üblichen Zinsen begnügt. Um so höher ist der erzielte Ueberschuß zu veranschlagen. Die gezielte Entwicklung des Instituts liegt im Interesse der Allgemeinheit.

An Zuschüssen erfordern mehr: Universität Leipzig 1 1/2 Millionen, Volkshochschulen 340 000 Millionen. Die Kraftwagenunternehmungen weisen eine Unterbilanz von 1/2 Millionen auf, die sich jedoch daraus erklärt, daß bis in die letzte Zeit hinein eine Reihe neuer Linien eingeführt worden sind, die den Bau einer größeren Anzahl von Kraftwagen notwendig machten, was auch im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit lag.

Anangenehm fällt auf, daß das Elberbad erneut mit einer Unterbilanz von 3/4 Millionen Mark abschließt.

Beim Kapitel Justizministerium sind für Vermehrung der Richterstellen und Einrichtung neuer Strafammern und Amtsgerichte mehr eingestellt über 20 Millionen, insgesamt 54 1/2 Millionen.

Das Ministerium des Innern, das Wirtschafts- und das Arbeitsministerium erfordern ein Mehr von 70 1/2 Millionen Mark, hauptsächlich infolge der Neugestaltung des Polizeiwesens.

Beim Kapitel Straßen- und Wasserbauverwaltung sind 33 1/2 Millionen eingestellt (mehr 5 Millionen).

Der außerordentliche Staatshaushaltplan erfordert einen Aufwand von 684 177 000 Mark. Davon entfallen 282 Millionen auf das Ministerium des Innern, 500 000 Mark auf das Wirtschaftsministerium, 1 400 000 Mark auf das Kultusministerium und 400 Millionen auf das Finanzministerium.

Von den einzelnen Postionen interessieren 280 Millionen für den Wohnungsbau, 2 Millionen für den Wiederaufbau des Leipziger Volkshauses, 200 Millionen für die Erwerbslosenfürsorge. Weiter sind erwähnenswert die Zuschüsse des Landes zur Lebensmittelversorgung mit 159 1/2 Millionen. Weiter sind eingestellt 9 Millionen für Erweiterungsbauten der Universität Leipzig, 8 1/2 Millionen für Erweiterungsbauten bei den Landesanstalten und 6 Millionen für das technische Institut bei der Technischen Hochschule in Dresden.

Die Verzinsung und Tilgung der seit 1. April 1920 entstandenen Staatsschulden erfordern allein 48 1/2 Millionen.

Der Kapitalbedarf der gewerblichen Unternehmungen beläuft sich auf 380 Millionen Mark.

Es sind also auch sehr erhebliche neue Zuschüsse für die elektrischen Unternehmungen eingeplant, die sich immer weiter ausdehnen: desgleichen für die Erschließung der Braunkohlfelder bei Böhlen und die Erweiterung des West-Elektrizitätswerkes. Die privaten Elektrizitätsunternehmen gehen immer mehr in den Besitz des Staates über. Für den Wiederaufbau der durch Explosion teilweise zerstörten Hirschfelder Anlagen werden 12 Millionen angedeutet.

Endlich sind noch für Zwecke der Straßenbahnen 2 1/2 Millionen und für den Fassperrenaufbau bei Müdenberg 2 Millionen eingestellt.

Verteuerung der böhmischen Braunkohle.

Sämtliche böhmischen Kohलगroßhändler, mit der einzigen Ausnahme S. Peischels in Aussig, haben die Preise ab 12. No-

vember mit Rücksicht auf den Sturz der Mark aus Markpreisen in Kronenpreise umgewandelt für zahllose Firmen, namentlich in Sachsen, die seit Jahren auf böhmische Braunkohle eingekauft sind, ist diese Preissteigerung katastrophal. Während der Preis der besten böhmischen Braunkohle von Alexander-Nelson-Schacht sich kurz vor dem Kriege auf 121 Mt. für 10 Tonnen belief, stieg er bei Beendigung des Krieges auf über 300 Mt., kostete seit dem 1. Juni 1921 2880 Mt., wurde am 19. September d. J. auf 3280 Mt. gesteigert und kostete jetzt plötzlich ab 12. November 7157 Mt., also 120 Prozent mehr als am Tage zuvor! Die Kohlen des Babihoff-Schachtes sind von 2430 auf 4463 Mt. gestiegen, die von Hercules sogar noch weit stärker, von 2610 Mt. auf 6572 Mt. Daß durch diesen Akt die deutsche, namentlich die sächsische Industrie, aufs schwerste geschädigt wird, bedarf keines Beweises. Die kalkulatorischen Grundlagen der sächsischen Industrie werden durch diese Willkürmaßnahmen völlig erschüttert. Ganz unmöglich ist es, auch nur eine Tonne Hausbrandkohle nach Sachsen zu bringen. Die schreckliche Forderung trifft nicht nur die sächsische Industrie, sondern sämtliche Kohlenverbraucher Deutschlands, weil die sächsischen Verbraucher nunmehr statt böhmischer Braunkohle deutsche Steinkohle und Briquets beanspruchen müssen. Hoffentlich gelingt es durch Verhandlungen, die Maßnahme rückgängig zu machen. Das wird freilich sehr schwer sein, denn die sächsischen Kapitalisten sind aus demselben Holz geschnitten, wie unsere deutschen und versuchen Profit herauszuschlagen, wo es geht. In der neuen Regelung tragen unsere deutschen Kapitalisten den größten Teil der Schuld selbst, weil sie durch ihre Steuerscheu den Fall der deutschen Mark herbeigeführt haben

Gemeinwirtschaft im Mietwohnungsweesen.

Der Beitrag für Wohnungswesen beim Landeswohnungsamt, der bereits früher zu den Sozialisierungsvorarbeiten von Kampfmeyer und Hoyer Stellung genommen hat, beschäftigte sich kürzlich mit dem vom Stadtrat Hofmann, Leipzig, aufgestellten Entwurf eines Reichsgesetzes über die Einführung der Gemeinwirtschaft im Mietwohnungsweesen. Nach dem Gehörten, was der Stadtrat Hofmann selbst erläuterte, sollen die Gemeinden oder Gemeindeverbände die Ermächtigung erhalten, das gewerbemäßige Mietwohnungsweesen in Gemeinwirtschaft überzuführen. Zu diesem Zwecke werden die Mieter von selbständigen Wohnungen sowie von Läden, und andern gewerblichen Räumen in Mietwohnungen des gewerbemäßigen Hausbesitzes einschließlich der in solchen Grundstücken wohnenden Hausbesitzer in Wohnungsgenossenschaften zusammengeschlossen, denen die gesamte Bewirtschaftung der ihnen unterstellten Wohnungen ihres Bezirks obliegt. Aus den Wohnungsgenossenschaften, die höchstens etwa 3500 Wohnungen umfassen sollen, werden für den Gemeindebezirk oder Gemeindeverband Wohnverbände gebildet, die die wirtschaftlichen Gesamtinteressen der Wohnungsgenossenschaften ihres Kreises verwalten. Hierzu gehört u. a. die Erhebung von Umlagen für Siedlungszwecke und die Bildung von Rücklagen der über 85 Prozent des dauernden Ertragswertes hinausgehenden, Bodenverschulzung. Die Wohnungsfürsorge selbst ist Aufgabe der Siedlungsgemeinden und Siedlungsverbände. Die sehr eingehende Beschreibung des Hofmannschen Entwurfs zeigt, daß bei der Durchführung der Gemeinwirtschaft im Wohnungsweesen große sachliche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen stimmen die Meinungen der Beteiligten, je nach der Stellung, die sie zur Wohnungsfrage überhaupt einnehmen, sehr weit auseinander.

Für Tarifgemeinschaft und Selbstverwaltungsgerecht.

Die Angestellten der Ortskrankenkassen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Rochlitz versammelten sich am vergangenen Sonnabend in Burgstädt, um Stellung zu nehmen zu den vom Oberverwaltungsamt Leipzig erfolgten Maßnahmen zur Durchführung der Reichsbesetzungsordnung für die Angestellten der Ortskrankenkassen. In einem sehr instruktiven Vortrag des Tarifauschusses vorstehenden, Herrn Köhler-Chernitz, behandelte dieser die grundsätzlichen Unterschiede zwischen tariflicher Entlohnung und Befolgung der Reichsbesetzungsordnung. Aus dem reichen Material seines Vortrages sei hervorgehoben, die schlechten Erfahrungen aller namhaften Ortskrankenkassen mit der Befetzungsordnung, die überal zu einer Rückkehr zur Tarifgemeinschaft geführt hätten und die Tatsache, daß nach Einführung der Befetzungsordnung den Kassenvorständen jedes Selbstverwaltungsrecht in der Entlohnung ihrer Angestellten genommen wäre. Allen Kassenvorständen sei zu empfehlen, den Zumutungen der Oberverwaltungsämter dadurch entgegenzutreten, daß bei Ablehnung der Dienstordnung, durch das Oberverwaltungsamt geschlossen die Ehrenämter als Kassenvorstände niederzulegen sind. Die Ausschüsse des Referenten fanden auch bei den mit anwesenden Kassenvorstandsmitgliedern vollste Zustimmung und führten zur Wahl einer schlagkräftigen Kommission, bestehend aus den Herren Kühme-Burgstädt, Benedikt-Geringswalde und Junghans-Göppersdorf als Vertreter der Kassenvorstände und den Herren Geisler-Mittweide, Köhler-Geringswalde und Nishke-Burgstädt als Vertreter der Angestellten, die damit beauftragt wurde, in allen Kassen des Bezirkes das Selbstverwaltungsrecht der Kassenvorstände wahrzunehmen und nachdrücklich für tarifliche Entlohnung einzutreten. Beschlossen wurde, bei allen Maßnahmen der Oberverwaltungsämter in enge Fühlungnahme zu treten und alle diesbezüglichen Nachrichten an den Obmann der Kassenvorstände, Herrn Albin Nishke, Ortskrankenkasse Burgstädt, gelangen zu lassen. Nach umfangreicher interessanter Aussprache wurde folgende Entschliegung angenommen: Die am 29. 10. in Burgstädt versammelten Angestellten und Vertreter der Kassenvorstände im Bezirke der Amtshauptmannschaft Rochlitz erklären nach sorgfältigster Prüfung der Entlohnungsfrage, daß sie sich einstimmig auf den Boden der Tarifgemeinschaft stellen, wie er durch die Abmachungen zwischen dem Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen und dem Zentralverband der Angestellten gegeben ist. Das Selbstverwaltungsrecht der Kassenvorstände muß ungeschmälert erhalten bleiben.

Stimmengleichheit in Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, ergibt sich nach der endgültigen Auszählung und Nachprüfung der Wahlergebnisse der Dresdner Stadtverordnetenwahl, daß dort ebenso wie in Leipzig Stimmengleichheit (42:42) besteht. Die Beamten haben nur 6 Mandate errungen, dafür die Mehrheitssozialisten eins mehr, also 30.

Gebauer zum sächsischen Gesandten in Berlin ernannt.

Amlich wird mitgeteilt: Der bisherige Reichsminister des Innern und frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Georg Gebauer ist an Stelle des in den Reichsdienst Übergetretenen Gesandten Dr. Koch zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt worden

Wo bleiben die Beiräte beim Bergamt und den Berginspektionen?

Die USP-Fraktion im sächsischen Landtag hat folgende Anfrage gestellt: Einem Beschluß der Volkstammer vom 23. Juli 1920 folgend, hat die Regierung in der Vorlage Nr. 57 bei Kap. 77 a Tit. 17d 80 000 Mt. als Vergütung für 4 Beiräte beim Bergamt und bei Berginspektionen aus dem Kreise der Bergarbeiter angefordert. Der Landtag hat in der 67. Sitzung vom 24. Juni 1921 den Betrag verwilligt.

Trotzdem die Anstellung der Beiräte bereits im Laufe des Sommers erfolgen sollte, ist diese bis heute nicht durchgeführt. Ist die Regierung bereit, Auskunft zu geben, warum die Anstellung der Beiräte so verzögert wird?

Günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Die günstige Lage des sächsischen Arbeitsmarktes hielt auch in der letzten Oktoberwoche an. Die Zahl der Vollerwerbstätigen ist weiter gestiegen, die der Kurzarbeiter ist gering. In der Landwirtschaft herrscht nach wie vor Mangel an Mägden und jungen Knechten. In der Metallindustrie bleibt der Mangel an guten Facharbeitern dauernd bestehen. Das Spinnstoffgewerbe ist zwar noch gut beschäftigt, doch scheinen in der Chemischen Textilindustrie die Aufträge etwas zurückzugehen, besonders sich der bisher so lebhaften Geschäftsgang der Trikolagen- und Strumpfwebereien nach. Regen beschäftigt ist nach wie vor die Plauener Spitzen- und Stickerkonfektion. Im Holzgewerbe besteht der stöhrbare Mangel an Tischlern fort. Dem Bekleidungsgerwebe fehlt es an erprobten Kräften. Das Kürschnergewerbe arbeitet mit Ueberstunden. Im Schuhmachergewerbe nahm die Arbeitslosigkeit zu, dagegen arbeiteten die Schuhfabriken flott. Im Handelsgewerbe konnte der Bedarf an ersten Verkäuferinnen, zum Teil schon als Weihnachtsauschüssen, nicht gedeckt werden.

Sisse für die Arbeiterrentner.

Das sächsische Gesamtministerium hat mit Rücksicht auf die noch andauernde wirtschaftliche Notlage beschlossen, aus den ihm vom Landtag zur Verfügung gestellten 25 Millionen Mark den bereits mit der einmaligen Beihilfe bedachten Arbeiterrentnern auf Antrag nochmals zwei Drittel des Betrags zuzuwenden, der ihnen auf Grund der bisherigen Richtlinien nach ihren derzeitigen Verhältnissen zukommt. Die bisher noch nicht bedachten bedürftigen Arbeiterrentner sollen noch bis 1. Dezember Anträge auf Bewilligung der einmaligen Beihilfe bei den Amtshauptmannschaften, Stadträten oder Gemeindebehörden stellen können. Den Arbeiterrentner-Vereinigungen Sachsens ist zugestanden worden, daß sie den Rentnern bei Ummeldung ihrer Anträge behilflich sein und sich auch mit den Behörden wegen Ausklärung der Bedürftigkeit in Verbindung setzen können.

Die Waffensuche der Internationalen Kommission in Dresden.

Zu dem Vorfalle in den Rostsch-Werken in Heidenau bei Dresden teilt das Dresdner Polizeipräsidium mit, daß am Dienstagvormittag die Beihiligung durch die Internationalisierte Kommission im Besize mehrerer Polizeibeamter in der von der Kommission gewünschten Richtung vorgenommen wurde. Die Beihiligung selbst verlief ohne Zwischenfall, führte aber im Hauptpunkt zu keinem Ergebnis. Das Verlangen der Kommission, eine Ziegelmauer an einer Stelle durchstoßen zu lassen, wurde von der Fabrikleitung und den Vertretern der Arbeiterschaft einstimmig abgelehnt. Beide erklärten auch, fremden Arbeitern zuzusetzen die Ausführung dieser Arbeit den Zutritt nicht gestatten zu wollen. Unter diesen Umständen erklärte die Internationalisierte Kommission, sich wieder entfernen zu müssen. Die Durchsuchung einiger anderer Räume nach verborgenen Waffen verlief ergebnislos.

Die Zuckererzeugung.

Vom Verein sächsischer Zuckergröhhändler in Dresden wird der Presse geschrieben:

Die jetzige Zuckererzeugung beruht in der Hauptsache auf einer ganz ungenügenden Wagnereinstellung seitens der Reichseisenbahnen, da auf Verfügung des Reichsverkehrsministeriums zunächst alle gedeckten Güterwagen zur Beförderung von Kartoffeln zur Verfügung gestellt werden müssen. Es ist deshalb dringend geboten, damit die vorläufig präklich eingehenden Zuckersendungen einer möglichst gleichmäßigen Verteilung zugänglich gemacht werden können, daß von Hamsterkäufen abgesehen wird und daß der Kleinhandel an die einzelnen Käufer zunächst nur pfundweise abgibt.

In vereinzelten Fällen ist die Beobachtung gemacht worden, daß in Ausnutzung der Zuckererzeugung zu hohe Preise verlangt wurden. Es wird deshalb, um jeder ungesetlichen Preisbildung vorzubeugen, im Einvernehmen zwischen Groß- und Kleinhandel, unter Verständigung mit den amtlichen Stellen, festgestellt, daß unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, für den Freistaat Sachsen ein Kleinhandelspreis für gemahlene Zucker von 4,70 Mark für 1 Pfund und für Würfel und andre Sorten von 4,90 Mark für 1 Pfund als angemessen zu bezeichnen ist, und zwar auf Basis des von der Deutschen Zuckerwirtschaftsstelle, Berlin, zur Zeit festgesetzten Raffineriepreises, des jetzigen Umsatzsteuerbefreies und der jetzigen Verbrauchssteuer. Hierbei sei erwähnt, daß sich der Zuckererzeugungszugler circa 97 Prozent der gesamten Zuckerindustrie angeschlossen haben. Die wenigen nicht angeschlossenen Fabriken verlangen zwar höhere Preise, der von diesen erzeugte Zucker wandert aber zumeist in die Zuckererarbeitende Industrie, kommt somit für die Mundzuckererzeugung kaum in Frage.

Chemnitz. Ein großer Juwelen dieb wurde von einer Frau in Chemnitz verübt, die jedenfalls identisch ist mit der angeblichen Ely Richter aus Bremen, die am 27. Juli in Leipzig einen ähnlichen Juwelen diebstahl ausführte, wobei sie Schmuckstücke im Werte von 50 000 Mt. erbeutete. In Chemnitz trat die Diebin, die etwa 28 Jahre alt ist, unter dem Namen Olga Geisler als Kriegswitwe Ende Oktober in den Dienst eines Fabrikanten als Aufwartefrau. Von den von ihr gestohlenen Juwelen aller Art, die hohen Wert besitzen, hat ein mit der Diebin in Verbindung stehender, etwa 25 Jahre alter Mann namens Wilhelm Hoff, bereits eine wertvolle silberne Handtasche in einem Trödelgeschäft verkauft. Die Diebin hat außer in Leipzig unter andern Namen auch in Dresden, Chemnitz und Bremen ähnliche Juwelen diebstähle verübt.

Sohrenstein-Erntschal. Hier sind die Lehrer der Fortbildungsschulen in den Streit eingetreten, da der Rat die seit Februar 1920 geforderten Gehaltszüge nicht bewilligte.

Ittau. Der „Ausverkauf“ Ittaus durch die Bevölkerung der benachbarten tschechoslowakischen Grenzbezirke hat in den letzten Tagen einen für die Einheimischen geradezu bedrohlichen Umfang angenommen. Um den hohen Stand der Krone auszunutzen, die jetzt nahezu den Wert von 2% Mt. hat, wandert oder fährt, wer nur irgend kann, von „drüben“ über die Grenze nach Ittau, um hier einzukaufen, was die Geldtasche ausfüllt. Den größten Ansturm haben die Konfektionsgeschäfte, wie alle andern Zweige der Bekleidungsbranche, vor allem die Schuhwaren-, Woll-, Weiß-, Wäsche- und Strumpfwarenhandlungen, ferner die Schokoladen-, Zucker- und ähnliche Lebensmittelgeschäfte auszuhalten. Um nicht tatsächlich von Waren entböhrt zu werden, hatten eine Reihe Geschäfte nur wenige bestimmte Stunden am Tage offen oder beschränkten auf andre Weise die Verkaufszeit.

Ötendorf bei Hainichen. Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl erhielten: USP, 160, SPD, 118, Wismasch 65 und Deutschnationalen 121 Stimmen. Es erhalten Mandate: USP, 3 (bisher 1), SPD, 2 (4), Wismasch 1 (1), Deutschnationalen 2 (1).

Wirtschaftliche Wochenchau.

Der Katastrophe entgegen.

Es ist kein Zweifel mehr möglich; Deutschland treibt wirtschaftlich der Katastrophe zu, einer Katastrophe, die die grauenvolle Katastrophe des Krieges der Blockade und des Nachkriegslebens des Jahres 1919 weit in den Schatten zu stellen droht. Was seit dem Abschluß des Versailler Vertrages die eifrigsten Vertreter des internationalen Proletariats vorausgesehen haben, was seit Mitte dieses Jahres außer ihnen nur den verständigsten Beobachtern der internationalen und innerdeutschen wirtschaftlichen Machtverhältnisse klar geworden ist, das ist jetzt mit einem Schlag in den letzten zwei Wochen ins Bewußtsein der Volksgemeinschaft gedrungen und hat in ihr eine nervöse, heute noch dumpfe, morgen aber vielleicht schon in den heißsten Flammen ausbrechende Spannung und Angst hervorgerufen, die mit Grauen dem über sie hereinüberrauschenden Zusammenbruch entgegensteht. Die breite Masse des Volkes, Unternehmer wie Arbeiter, Produzenten wie Verbraucher sind heute volkwirtschaftlich geschult und gewöhnt genug, um zu verstehen, was der mit einer fast unerklärlichen Plötzlichkeit erfolgte

Sturz der Mark,

das jähe Heraufklettern des Dollars von 70 auf 100—120 Mark nach der Zahlung der ersten Goldmilliarde und von 150—200 Mark nach der Entscheidung über Oberschlesien, auf 250—325 Mark in den letzten zwei Wochen zu bedeuten hat. Der Sturm auf die Geschäftskassen in allen deutschen Großstädten, der der Entwertung der Mark im Auslande viel schneller auf dem Fuße folgte, als das Ansehen der Preise, ist ein Symptom für diese wachsende Erkenntnis, es ist aber doch noch zugleich von einer anderen Seite her zu bewerten.

Das Publikum handelt, privatwirtschaftlich betrachtet, richtig, wenn es aus der nationalökonomischen Voraussicht, daß einer internationalen Bewertung der Mark auf den 60. bis 70. Teil der Friedensmark über kurz oder lang die innere Entwertung der Mark, die heute immerhin nur auf den 20. bis 30. Teil der Friedensbewertung zu schätzen ist, folgen muß, die Konsequenzen nicht und seinen zukünftigen Bedarf zu bedenken sucht, ehe die inländischen Händler und Produzenten die Konsequenzen voll und ganz zu ziehen vermögen. Aber wer ist denn dieses Publikum, das plötzlich zu spekulieren anfängt, indem es ganz genau so wie die berufsmäßigen Spekulanten zukünftige Preisentwicklungen vorwegzunehmen sucht? Sind es die Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten oder gar die Sozialrentner, die heute durchweg von der Hand in den Mund leben und Gott und dem weisen kapitalistischen System tagtäglich danken müssen, wenn es ihnen gelingen ist, den dringendsten Tagesbedarf zu befriedigen? Nein, gerade diese Schichten, die von jeder Verschlechterung der Wirtschaftslage am unmittelbarsten und härtesten getroffen werden, sind auch am unfähigsten, einer drohenden Verschlechterung auch nur in dem bescheidenen Ausmaße vorzubeugen, daß sie etwa die Deckung ihres zukünftigen Bedarfs vor drohendem Herabstürzen der Teuerungswelle vorwegnehmen könnten.

Und andererseits, untersuchen wir, wie weit bereits jetzt die Teuerungswelle

vorgestoßen ist und welche Verbraucherkreise am ersten und schwersten unter ihr zu leiden haben, so kommen wir wieder zu dem Ergebnis, daß gerade der Bedarf der breiten arbeitenden Massen des Volkes am ersten und schwersten von dem Sturm der Teuerungswelle gepackt und getriebelt wurde. Die nackten Zahlen der Statistik werden uns darüber die beste und unwiderlegbarste Auskunft geben. Aus dem Großhandelspreisindex der Frankfurter Zeitung ergibt sich die sonderbare und höchst auffallende und beachtenswerte Tatsache, daß, während sich auf dem Weltmarkt die Lebensmittel im letzten Monat durchweg wesentlich verbilligt haben, während die Preise der anderen Waren nur unwesentlich zurückgegangen, teilweise sogar beträchtlich gestiegen sind, in Deutschland die Teuerungswelle die Lebensmittel bedeutend stärker erfaßt hat als die anderen Waren. Nehmen wir nämlich das durchschnittliche Preisniveau Anfang Januar 1920 mit 100 an, so fand die Lebensmittelpreise von Anfang Oktober 1921 bis Anfang November 1921 von 227 auf 317, also um nicht weniger als 80 Punkte (!) gestiegen während beispielweise die Gruppe Textilien, Leder usw. nur um 48 Punkte, von 120 auf 168, und der Gesamtdurchschnitt aller Warenpreise von 184 auf 248, das ist um 64 Punkte gestiegen ist. In einem Monat eine Preisverhöhung um 34 Prozent im Durchschnitt aller Waren und eine Erhöhung der Lebensmittelpreise um 40 Prozent! Gegenüber den Vorkriegspreisen sind nach diesen letzten Steigerungen die Großhandelspreise um das 27fache gestiegen. Was aber, fragen sich die breiten Verbraucherklassen verzweifelt, wird uns erst in der nächsten Zukunft blühen, wenn die Valutaentwertung, die doch erst in ihrer vollen Schärfe Anfang November, also nach der Feststellung dieses Index, eingeleitet hat, sich in den Preisen auszuwirken beginnen wird?

Und wie ist es zu erklären, daß gerade die Preise der Lebensmittel in denen wir doch vom Ausland verhältnismäßig am unabhängigsten sind, in deren Preisen sich also die Valutaentwertung am schwächsten und spätesten widerspiegeln sollte, am ersten und stärksten in die Höhe geschmettert sind? Die wuchtigen und erschütternden Anklagen unserer Praktikanten im Reichstag haben einiges Licht in das Dunkel der Preispolitik der agrarischen Geldsackpatrioten gebracht. Sie haben unwiderleglich bewiesen — und die Preisentwicklung der letzten Wochen gibt ihnen vollständig recht —, daß die Voderung, ja so gut wie völlige Aufhebung der Bewirtschaftung bei den Agrariern einen noch wideren, noch unerregenderen Tanz um das goldene Kalb zur Folge gehabt als bei den industriellen Kapitalisten, wie das unglaublich klingende Schicksal der Kartoffelwirtschaft beweist: obwohl die Spanne zwischen dem Erzeugerpreis von etwa 20 bis 25 Mark pro Zentner und dem Großverkaufspreis von 90 bis 100 Mark fast beispiellos ist und obwohl wir in der Kartoffelverföhrung vom Ausland, also von der Valutaentwicklung vollständig unabhängig sind, verchwimmt die Kartoffel heute buchstäblich das Brot der breitesten Bevölkerungsschichten, vom Markte, weil der Preis den Kartoffelwucherern noch immer zu niedrig, die Verwitterung für sie lohnender ist. Und genau dieselbe Erscheinung beobachten wir beim Zucker. Nachdem die Zuckerbewirtschaftung aufgehoben worden war, da die Verforgung des Marktes durch die glänzende Ernte

gesichert schien und die scharfe ausländische Konkurrenz die Preise auch im freien Verkehr auf die Höchstpreise herabdrücken mußte, vereinigten sich die Zuckerproduzenten zu einer freiwilligen „Gewirtschaftung“, aber natürlich nicht im Interesse der Volkswirtschaft, sondern in ihrem eigenen egoistischen Privatinteresse, um der ausländischen Konkurrenz begegnen zu können. Damals wurden von der freiwillig gebildeten Zuckerzentralstelle Preise festgesetzt, die nicht wesentlich höher als die aufgehobenen Höchstpreise waren. Da kam aber der Valutasturz und sofort verschwand der Zucker vom Markte, um allmählich wieder im Schleichhandel zu bedeutend höheren Preisen — 8 statt 4 Mark pro Pfund — an die Oberfläche zu steigen.

Unsere Partei ist weit davon entfernt, in der Zwangs- oder Planwirtschaft ein taugliches Mittel zu sehen, das der über uns hereinbrechenden Teuerungswelle einen Damm entgegenzusetzen könnte. Sie war seit jeher marxistisch genug geschult, um einzusehen, daß die Preisgesetze der kapitalistischen Wirtschaft nur mit ihrer selbst aufgehoben werden können, daß aber alle Versuche, unter Beibehaltung der kapitalistischen Eigentums- und Wirtschaftsgesetze von oben regelnd in die Produktion und in die Preise einzugreifen, unzulänglich bleiben müssen. Selbstverständlich hindert das nicht, daß wir mit allem Nachdruck für die Beibehaltung der kümmerlichen Reste der Bewirtschaftung auf dem Gebiete der Kohlen- und der Getreidewirtschaft gegenüber den jüngsten provozierenden Angriffen der Industrie und auch der Landwirte und auf einer möglichst weitgehenden Wiedereinführung der Zwangswirtschaft auf Wirtschaftsgebieten, wo die Verforgung des Marktes durch spekulative Machinationen der Produzenten bedroht ist, wie auf dem Gebiete der Kartoffelwirtschaft, eintreten müssen. Aber unabhängig davon ist die Einsicht, daß die Teuerung nur ein Symptom, eine Folge, nicht die Wurzel des Übels ist und daher nur mit dieser ausgerottet werden kann. Daher muß unsere Aufmerksamkeit und unser Kampf in erster Linie auf die Ursachen der Valutaentwertung gerichtet sein. Worin sind sie zu suchen?

Ein so jäher und von so heftigen Kurschwankungen begleiteter Valutasturz, wie wir ihn in den letzten zwei Wochen erlebt haben, kann zweifellos nicht so sehr in unmittelbaren wirtschaftlichen Ursachen — als welche wir immer nur eine Verschlechterung der Zahlungsbilanz und eine Herabminderung des Inlandwertes der Währung durch Neuvergabe von Banknoten erkennen können — als in von der Spekulation vorweggenommenen Zukunftsaussichten der Wirtschaft liegen. Und alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß es diesmal tatsächlich die Spekulation gewesen ist, und zwar die des Marktes bestehenden Auslands, die sich plötzlich veranlaßt sah, die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands schwarz in schwarz zu sehen. Oder mit andern Worten: die 60 bis 70 Milliarden Papiermark, über die das ausländische Kapital verfügt und die es bisher immer noch in der Erwartung einer Besserung des Marktkurses im großen und ganzen zurückgehalten hat, schienen plötzlich ins Rollen geraten zu sein und den Marktkurs im Ausland tief herabgedrückt zu haben. Warum so plötzlich? Warum konnte der Versailler Friedensvertrag, warum der schwere Reparationskonflikt zwischen Deutschland und der Entente vom Januar bis Mai dieses Jahres und warum schließlich der Londoner Zahlungsplan, ja sogar anscheinend die unmittelbare Entscheidung über Oberschlesien nicht bewirken, was die letzten zwei Wochen bewirkten: daß die Kapitalisten des Auslandes das Vertrauen auf die Zahlungsfähigkeit und Wirtschaftskraft Deutschlands verloren?

Ein Blick auf die außenpolitischen und innenpolitischen Vorgänge der letzten Wochen genügt, um uns über diese verhängnisvolle Entwicklung Aufklärung zu verschaffen. Außenpolitisch ist folgendes zu konstatieren: Der innige und untrennbare Zusammenhang zwischen den Reparationsverpflichtungen Deutschlands und der chronischen Wirtschaftskrise in Westeuropa und Amerika, auf den wir an dieser Stelle zu den verschiedensten Malen und aufs eindringlichste hingewiesen haben, ist in den letzten Wochen handgreiflich geworden, daß jenseits des Kanals auch die verbissensten Defensivbesitzer und Ingegner ihn zu kapitulieren beginnen. Das bezeichnendste Licht auf das erstaunlich schnelle Wachsen dieser Ansicht in England ist eine Debatte, die jüngst im englischen Unterhaus anlässlich der Einbringung eines Gesetzes, das durch die Ausdehnung des Export-Kreditgesetzes auf alle Länder und Staaten Garantie für Ansehen, die britischen Unternehmungen Arbeit verschaffen, die Arbeitslosigkeit bekämpfen soll, stattgefunden hatte. Wie der Korrespondent der Frankfurter Zeitung berichtet, erhoben sich nicht weniger als 20 Redner, von denen 10 allerdings der Labour-Party angehörten, um, teilweise in den schärfsten Ausdrücken, die deutschen Reparationsverpflichtungen für die Arbeitslosigkeit und Krise in England verantwortlich zu machen, und keine Stimme des Widerspruches wagte sich gegenüber dieser vernichtenden Kritik vor.

Aber demgegenüber steht einerseits die Tatsache, daß Amerika trotz aller seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch immer die Hand fest am Ruder hält und wie ein Strohalm auf seinem Schuldchein an die Entente, den diese an Deutschland weitergegeben hat, besticht und ängstlich darauf bedacht ist, daß die Washingtoner Konferenz ja nicht auf den sehr nahegelegenen Einschnitt komme, die Schuld- und Reparationsfragen in die Debatte hineinzuziehen, während andererseits Frankreich ebenso verbündet und hartnäckig auf seinem auf die Dauer doch unentwärtbaren Schuldchein gegenüber besteht und selbst durch die katastrophalen Folgen der ersten Reparationszahlung für Deutschland und die Entente selbst * und nicht von dieser brutalen imperialistischen Haltung abbringen läßt. Das offizielle Frankreich scheint noch immer die Politik zu verfolgen, die am Widerstand Londons schon einmal gescheitert war und von der es

* Wie schwer die rein finanziellen Wirkungen der Reparationszahlungen — abgesehen von den allgemeinen wirtschaftlichen — auf das Ausland sind, läßt sich leicht aus dem Valutasturz ersehen. Nehmen wir den Markkurs des Auslandes mit nur 80 Milliarden an, so repräsentierte er vor dem Londoner Ultimatum, als ein Dollar bloß 80 Mk. kostete, einen Wert von 1.000 Milliarden Dollar, heute hingegen, da der Dollar auf 250 Mk. steht, bloß einen Wert von 220 Millionen Dollar. Das ausländische Kapital hat also innerhalb weniger Monate nicht weniger als 780 Millionen Dollar durch die Entwertung der deutschen Mark verloren, ein Betrag, der den der jährlichen Reparationsverpflichtungen Deutschlands bedeutend übersteigt!

seit der Annahme des Londoner Ultimatus freiwillig abtun zu wollen schien, eine Politik, die der Desperado-Politik unserer alldeutschen Imperialisten im Kriege und seither bis auf den heutigen Tag verweislich ähnlich sieht: Lieber soll Deutschland zugrunde gehen und Brand als jener Preis, der sich nicht zu helfen weiß auf den Trümmern Deutschlands sitzen, als daß ein iota von den Forderungen der imperialistischen Politik zurückgenommen würde. Diese Stimmung, die in den letzten Wochen in Frankreich wieder so stark wie noch niemals seit dem Londoner Ultimatum zum Durchbruch kam und die die Aussicht, daß der Besuch der Reparationskommission in Berlin eine auch nur vorübergehende Erleichterung unsrer auf die Dauer unerfüllbaren Reparationslasten bringen könnte, auf ein Mindestmaß herabzusenken geeignet ist, diese Stimmung ist es, die nicht wenig zur pessimistischen Beurteilung der deutschen Zukunft und damit im Gefolge zum katastrophalen Fall der Mark beitrug.

Ein Zweites und Wichtiges aber ist die verhängnisvolle Entwicklung der Dinge in Deutschland selbst. Genau so wie wirtschaftlich die verböhrte und kurzfristige Haltung der Kapitalisten und Imperialisten das schwerste, vorläufig noch unüberwindliche Hindernis für eine Gesundung der auf Kampf und Krieg und Verwüstung eingestellten Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Entente und letzten Endes zwischen allen Ländern der Welt und damit für eine Gesundung der Weltwirtschaft überhaupt ist, genau so ist innerpolitisch die brutal-politische, verböhrte und kurzfristige Haltung der deutschen Kapitalisten und Imperialisten in den letzten Wochen und Monaten zum vorläufig noch unüberwindlichen Hindernis zur Gesundung der deutschen Wirtschaft geworden.

Der endgültig zum Unterrichtsminister gewordenen Finanzminister Herms hat den großen

Steuerskampf

im Reichstag, der über das wirtschaftliche Geschick und die Machtverteilung innerhalb Deutschlands für lange hinaus entscheiden soll, mit der trockenen und nüchternen Aufzählung einiger trockener und micklerner, aber niederschmetternder Zahlen eingeleitet. Die Ziffern sind bekant. Es sollen nur kurz ihre Ergebnisse skizziert werden. Sie besagen nichts anderes, als daß der ordentliche Haushalt des Reiches im Jahre 1921 mit einem Abschlag von 63 Milliarden, der außerordentliche mit einem Abschlag von 57 Milliarden abschließt, beide zusammen also mit einem Defizit von 110 Milliarden, das, wie der Finanzminister beklagend sagt, „Unselben“ zu bedeuten ist, das heißt auf deutsch, im wesentlichen durch neue Banknoten, neue Geldentwertung, die nichts anderes darstellt als eine indirekte Besteuerung der breiten Volksschichten in ihrer härtesten, ungemildertsten Form! Wie aber wird es erst im nächsten Rechnungsjahr stehen? Besteht man die neuen Steuerpläne, die jetzt in den Reichstagsausschüssen beraten werden, bereits in den Haushaltsplan des nächsten Jahres mit einem Ertrag von schätzungsweise 40 bis 42 Milliarden Mark ein, so würde sich trotzdem ein Defizit ergeben müssen, das sich im günstigsten Fall auf 60, im wahrscheinlichsten aber auf 127 Milliarden Mark beläuft. Der düstreste, aber unwahrscheinlichste Fall ist nämlich der, daß der Dollar wieder auf 84 Mk. sinkt, also um 50 Goldmarken Verbilligungen mit dem 20fachen Papiermarkbetrag abgedeckt werden können, der wahrscheinlichste hingegen, daß der Dollar auf die vor der letzten Valutastrophe erreichte Höhe von etwa 108 Mk. zurückgeht, was eine Papiermarkverpflichtung von etwa 132 Milliarden Papiermark ergibt.

Das also würde der Effekt der neuen Steuern sein, die die arbeitenden Massen des Volkes aus furchtbaren Lasten, die ihm alle seine wichtigsten und unentbehrlichsten Verbrauchsgüter — Kohlen, Zucker und durch die Erhöhung der Umsatzsteuer und der Zölle und Posttarife ähnliche andre Waren — unerträglich verteuern, während der Besitz wie gewöhnlich mehr als glimpflich behandelt wird; daß die Schuldenlast des Reiches weiter und viel stärker und schneller als bisher wachsen wird, daß also die Teuerungswelle, die jetzt bereits täglich 100 bis 300 Millionen neue Banknoten in die Wirtschaft schleudert, die den Wert des Geldes fortwährend herabdrückt, nicht zur Ruhe kommt, sondern im Gegenteil noch intensiver als bisher arbeiten wird. Und was das heißt, wissen heute die Arbeiter ganz genau. Das heißt nicht weniger, als daß mit jeder neuen Banknote das Geld weiter entwertet wird, die Preise höher steigen, der Lohn tiefer sinkt — eine Entwicklung, die durch die steilen operativen Lohnläufe zwar gemildert und abgemildert, aber nicht aufgehalten werden kann.

Dieses „neue Finanzprogramm“ eines der reaktionärsten Männer des „neuen Deutschland“, mit dem die Rechtsozialisten sich noch immer nicht in einem Kabinett zusammenschließen können, dieses Finanzprogramm, das über das dringendste, von allen ehesten, selbst bürgerlichen Wirtschaftspolitikern anerkannte Gebot der Stunde, die Erhaltung der Sachwerte, mit der angestrebten durch den Zusammenbruch unserer Staatswirtschaft empfindenden und lächerlichen Bemerkung hinweggeht, daß „Experimente verstanden“ werden müssen; dieses Finanzprogramm, das jegliche ernste Absichten, die Staatswirtschaft statt durch die Erlassung des Finanzlohnens der Arbeiter durch die Erlassung der einig in der Wirtschaft noch vorhandenen Werte, der Sachwerte der Industriellen und landwirtschaftlichen Kapitalisten zu retten, vermissen sich hat dem Vertrauen des In- und Auslandes in die wirtschaftliche Zukunft nicht weniger den Todesstoß gegeben als die unmittelbare danach bekanntgewordene

Bedingungen der Industrie

für ihre Kredithilfe. Welche das Finanzprogramm Herms' und die Bedingungen der Industrie, einen denselben Geist, beide stellen, wenn man sie richtig versteht, nichts anderes dar, als ein unerhöhrtes schändliches Komplott, einen furchtbaren Anschlag des Großkapitals auf die Volks- und Staatswirtschaft, einen glanzvollen organisierten Verfassungsbruch des Großkapitals zur Vernichtung der Staatswirtschaft, auf deren Trümmern die durch keine Fesseln und gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen gebremste Herrschaft des Kapitals erstehen soll. Mit einer selbst uns Marxisten, die wir das unerfüllbare Wahngebilde des Kapitals ganz genau kennen, verblüffenden, brutalen Offenheit hat der Reichsverband der Industrie seine Karten aufgedeckt und unverblümt zu erkennen gegeben, welches das Ziel sei, auf das das Kapital hinabschaut. In der äußersten Not des Reiches eröffnen diese übermühten Menschenfinder ganz offen, daß sie nicht daran denken, ihren Pflichten gegenüber dem Reich und der Volkswirtschaft — denn die Teilnahme an der Kreditation ist nichts anderes als eine staatsrechtlich erzwingbare Pflicht des Reiches — zu erfüllen, wenn ihnen nicht zum Lohn dafür die Finanzen des Reiches samt allen seinen Unternehmungen, beginnend mit den Eisenbahnen, ausgeliefert werden.

Der Sturm der Empörung, der nach der Bekanntgabe dieser Bedingungen durch das gesamte Proletariat bis weit hinauf in die Angestellten- und Beamtenkreise ging, und ihre einmütige Ablehnung durch alle Links- und Mittelparteien war die geblühendste Antwort auf die Herausforderung der Kapitalisten. Aber so erfreulich dieser Proteststurm auch ist, er kann nur dann Sinn und Bedeutung haben, wenn er die Einseitigkeit zu dem Machtkampf darstellt, den die Kapitalisten mit ihrem Verstoß bewußt und planmäßig heraufgefördert haben. Jetzt oder nie muß der Kampf um die Steuern, der sich unfehlbar zu einem Kampf um die wirtschaftliche Macht, um die kapitalistische oder sozialistische Führung der Wirtschaft auszuweiten muß, ausgetreten werden, dessen Entscheidung im sozialistischen Sinn einzig und allein der Staats- sowie der Volkswirtschaft die Rettung bringen kann.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Den Rauchern zur Beruhigung.

Viele Beschwerden, die man als nervöse erklärt, sind oft nur eine Folge des zu vielen Rauchens. Oft scheinen die Beschwerden mit dem Rauchen gar nicht im Zusammenhang zu stehen, aber der wahre Beweis dafür liegt darin, daß sie von selbst verschwinden, wenn das Rauchen für längere Zeit eingestellt wird. Hierher gehören: Schlaflosigkeit, Halsentzündungen, Ohrenschmerzen, Schwindlungen, Treden vor den Augen, Alpträume, böse Träume, Appetitlosigkeit, Magenleiden, laures Aufstoßen, Schlingen, Krämpfe, sexuelle Entkräftigung, Arbeitsunlust, Aufgereiztheit usw. Abkühlen Sie diese Warnungen Ihres Körpers nicht, denn es können ernste Folgen daraus entstehen, wie Arterienverkalkung, Erbblindung, ja sogar Geisteskrankheit und Schlaganfälle.

Wenn Sie also schon einige oder gar mehrere der vorerwähnten Beschwerden an sich bemerkt haben, so sind Sie es sich und Ihrer Familie schuldig, Ihr Rauchen erheblich einzuschränken, am besten stellen Sie es, wenigstens für längere Zeit, ganz ein.

Doch dies ist leichter gesagt als getan. Die ersten schädlichen Folgen des vielen Rauchens machen sich gerade im Kopfbereich bemerkbar, meist durch Verabfolgung der Energie und Willenskraft. Über selbst wenn Sie durch Aufbietung all Ihrer Energie und Selbstbeherrschung das Rauchen eine Zeitlang lassen würden, so

wäre diese Art der Abgewöhnung doch eine unnötige Beanspruchung Ihrer Nervenkraft, die Sie wahrscheinlich für andere Zwecke besser verwerten oder ausnutzen können.

Daher ist es zu begrüßen, daß es jetzt ein einfaches Mittel aus harmlosen Pflanzengestirften gibt, womit Sie das Rauchen ganz nach Belieben einschränken können ohne jede Entbehrung und ohne unnötigen Willensaufwand. Gerade wie niemand zur Schlafsruhe einen lauten Dering erlen möchte, so wird auch keiner Verlangen zum Rauchen haben, sobald er eine Pastille Raucherheil im Munde zergehen läßt. Es paßt eben nicht zusammen. Die Geschmacksnerven verlangen beim Schlafsruhe-Essen nicht nach laurem Dering, sie sind auf anderes eingestellt. Gerade so kann Raucherheil die Geschmacksnerven beeinflussen und umstimmen, so daß sie kein Verlangen nach Tabakgenuß haben werden.

Diese Art, das Rauchen nach Belieben einzuschränken, oder es nach Wunsch eine Zeitlang einzustellen, ist doch weit angenehmer, als der ständige Kampf mit sich selbst um jede Zigarette. Dieser Kampf zerrütet die Nerven vielleicht noch mehr als das Rauchen selbst und meist unterliegt man noch dabei. Dagegen bereitet der wirksame Geschmack des Raucherheils jedem Raucher schon allein Genuß, ebenso wie der keine, wohltuende Duft. Außerdem aber bestimmt Raucherheil jeden ablenkt vom Mundgeruch und wirkt dem schädlichen Einfluß des Tabaks entgegen, besonders dem giftigen Nikotin, so daß die Zigarette, Zigarette oder Pfeife, die Sie sich noch gönnen wollen, Ihnen nicht nur weit besser schmecken, sondern auch vorzüglich bekommen wird.

Veruchen Sie Raucherheil eine Zeitlang. Sie werden gewiß sehr bestaunt davon sein, eine so angenehme Methode kennen gelernt zu haben, das Rauchen nach Belieben einstellen zu können, und so wieder Herr über sich und Ihre Leidenschaft geworden zu sein, wie jeder rechte Mann es sein sollte.

Durch unsere Erfahrungen und die zahlreichen Anerkennungen sind wir so selbst von der prompten Wirkung des Raucherheils überzeugt, daß wir Ihnen eine genueigende Probe davon zu einem ausreichenden Verluh gratis und franco sehr gern übersenden wollen.

Veruchen Sie die Gratisprobe, sie wird Ihnen gut bekommen, denn wir garantieren Ihnen für absolute Harmlosigkeit. Sie werden uns dankbar sein, daß wir Ihnen Gelegenheiten geboten haben, ein so gutes Mittel ohne Kosten kennen zu lernen. Sie werden es gern weiterverbrauchen und weiter empfehlen. Darin liegt unser Bortell.

Verziehen Sie es nicht, sondern schreiben Sie heute noch nach Ihrer Gratisprobe, denn je eher Sie lernen, Ihr Rauchen auf ein vernünftiges Maß einzuschränken, desto weniger Beschwerden werden Sie später haben, und desto mehr Jahre können Sie sich am Genuß eines guten Tabaks erfreuen. Je heute schon könnten Sie eine bessere Sorte rauchen, wenn Sie durch Raucherheil weniger rauchten, also schreiben Sie jetzt gleich, ehe Sie es verzeihen, an Hauptniederlage für Raucherheil, Viktoria-Apotheke, Berlin B 37, Friedrichstr. 19, zu haben in Leipzig in den Niederlagen: Engel-Apotheke, Markt 12, Salomons-Apotheke, Grimmaische Straße 17.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Gesamt-Sitzung der Handelskammer Leipzig

am Montag, dem 21. November 1921, abends 6 Uhr, im großen Sitzungssaal der Handelskammer, Ausgang A. vom Blichersplatz.

Der Sitzung wird die Verteilung von 21 Anerkennungsurkunden an Anstellte und Arbeiter aus Handel und Industrie vorausgehen.

- Tagesordnung:
- Mitteilungen des Vorsitzenden,
 - Bereidung eines Bücherrezensors,
 - Wahl eines Vorstandsmittels für die zweite Abteilung der Börse (Produktenbörse),
 - Rechnung der Kammerleitung und der Öffent-

lichen Handelslehranstalt für das Rechnungsjahr 1920/21.

- Rechnung der Handelskammer einschl. Börse und Börsengebäude für das Rechnungsjahr 1920/21.
- Fakturierung in Auslandswährung.

Darauf: **Nichtöffentliche Sitzung.**
Leipzig, am 16. November 1921.
Die Handelskammer.

Schmidt
Vorstandsvorsitzender.

Dr. jur. Wendtland
Sonditus.

Leipzig. Wahl der Vertrauensmänner und Erlahmänner für die Anstelltenversicherung.

Die vom Reichsarbeitsministerium angeordnete Wahl der Vertrauensmänner und Erlahmänner für die Anstelltenversicherung findet im Stadtbezirk Leipzig am Donnerstag, dem 29. Dezember 1921, von 1/2 6—1/2 10 Uhr nachmittags im Rathaus zu Leipzig statt. Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Erlahmänner. Die Verzeichnisse der Anstelltenversicherung sind zu der Wahlzeit in den für den Wahlort bestimmten Wahllokalen zu

Hälften aus den versicherten Anstellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Anstellten gewählt. Die Vertrauens- und Erlahmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten, die übrigen von den Versicherten Anstellten gewählt. Die Wahlvorschriften und die Bestimmungen über die einzulegenden Vorschläge hängen im Rathaus, Anschlagtafel, aus und können auch im Rathaus, Zimmer 5, eingesehen werden.
Leipzig, am 16. November 1921.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Marktstadt Für die Stadtverordnetenwahl am 4. Dezember 1921

ist die Stadt in zwei Wahlbezirke eingeteilt worden. Es gehören zum 1. Bezirk (Marktstadt-Ost): die Albert-, Bahnhof-, Bismarck-, Eisenbahn-, Hirtelstraße, Ditzelweg, Karl-, König-, Leipziger Straße Nr. 16—72, Marien-, Nord-, Park- und Ziegenstraße.

zum 2. Bezirk (Marktstadt-West): die Brau-, Dordis-, Kraufauer Straße, Kirchallee,

Leipziger Straße Nr. 1 bis 15, Röhner Straße, Markt, Mühlentorstraße, Kronenaderstraße, Scheufelder- und Luhere Scheufelder-, Schul-, Südstraße, Schmalzer Weg, Westhäuser Weg, Westhäuser- und Kuehler Zwanziger Straße.

Es wählen im 1. Bezirk die männlichen Wähler in der Volkswirtschaft zum Thüringer Hof, die weiblichen Wähler in der Turnhalle des 1881er Turnvereins, an der Parkstraße.

im 2. Bezirk die männlichen Wähler in der Turnhalle der Freien Turnerhalle, an der Kraufauer Straße, die weiblichen Wähler in der Turnhalle der neuen Schule, an der Parkstraße.

Die Ausübung der Wahl hat zwischen 9 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags zu erfolgen.
Der Wahlkommissar.

Sparkasse Wahren.

Geschäftsetz von 8 bis 1/2 2 Uhr.



Elegantes Wein- und Bierhaus
Tanz-Palast Sächsischer Hof
Leipzig-Schw., Löbauer Straße 2, Straßenbahn 17, Fernruf 61356
Das tonangebende Ballhaus
Morgen Freitag 1/2 7 Uhr: **Elite-Tanz-Abend**
Ehrenabend
für
Kapellmeister Reinh. Neumann
Orchester-Besetzung: 30 Künstler **Original-Jazz-Band**

Grüne Schänke L.-Unger Vereine!

Morgen Freitag: **Elite-Ball.**

Terrasse

L.-Kleinzschecher
Inhaber H. Dümpel
Tel. 40834, Straßend. 1 u. 3.
Morgen Freitag
von abds. 1/2 8 Uhr an
BALL.

Papiermühle

Inh. K. Faßmann, Fernr. 8261. L.-Sitzleritz.
Morgen Freitag
Elite-Ball

Grüne Schänke, L.-Unger

Fernruf 60345
Morgen Freitag **Elite-Ball.**

Einlegeohlen

für Händler p. 6.4 Duder an
Jülich, Nordstr. 16.
en gros on detail

Holzschuh- und Pantoffelabrik

Rolf & Dorn, Teleph. 19834
Spezialität: Echte Leder-
schuh- und Pantoffel-
Holzschuh- und Pantoffel-
Holzschuh- und Pantoffel-
Beute-Bozungsquelle
für Wiederverkäufer
Verkauf- und Annahmestellen:
Hauptgeschäft:
Stötteritz, Wasserturmstr. 10
Zweigstell.: Mölkau, Str. 33
und Sell., Wurzer Str. 43.

Zigarren

garant. rein. Stüd nur 50 ¢

Kownoer-

Schnufftabak 50gr nur 20 ¢

Kautabak

amerikan. Riegel, nur 2,50 ¢

Land-Tabak

österreich. Regale, nur 1,25 ¢

Rauch-Tabak

Kräftschnitt, 100gr nur 4 ¢

Roth-Händle

Zigaretten, 10 Stüd 2,50 ¢

Satzhüll

Regensburger, nur 50 ¢

in den Zigarrenengeschäften.
Leipziger Stadt: Elsterstraße 3
Gerberstr. 40
L.-Ost: Täubchenweg 43
Wurzer Straße 37
L.-West: Ungerer Straße 49
weit Verkaufsstellen verlegt
17 Elsterstraße 17
GÖTSCH, Telefon 11 343.

Weinbrand-

Ver Schnitt, 1/2 Liter 39 ¢

Jamaica-Rum

empf. in anerkannt gut. Qual.
L. O. Kaspar Nachfolger
L.-Blagwib, 31 Dordischer Str. 30

Pantheon

Dresdner Str. 20 Fernruf 15957
Freitag **Großer Elite-Ball.**

Wieder eingetroffen

ist die für Eheleute empfehlenswerte Schrift

Arbeiterstand und Eheglück

oder:
Wie schüße ich mich vor starkem Familienzwangs?
Auf gesunde Art und etwas über moderne Säuglings-erziehung.
Preis 2,50 M. Gegen Einsend. p. 3 M. in Briefmarken od. bar portofrei Haus.
Verlag W. Loosner, Jena (Thür.)
In Bezug d. die Volksbuch-Verl., Tauchaer Str. 19/21 u. deren Filialen u. Austräger.
Sie sparen viel Geld wenn Sie Ihren Bedarf bei mir beden Neue, getragene Kleidgs.- u. Wälmelnde Schuhe für Herren, Damen und Kinder, sowie Möbel aller Art spottbillig

Rohs Bind., Obergmann-Str. 4 (Baden).

Beacht. Sie bitte m. Schaulenker.

Wo finden Sie den ?

belebten Uhrmacher.
Nur Berliner Str. 11
Ferd'and Fischer
früher Tauchaer Straße 10.

Moderne und geschmackvolle

Drucksachen

für jeden vorkommenden Bedarf werden schnellstens geliefert. Der neuzeitlich eingetrichtete Rotationsbetrieb ist besonders geeignet zur Herstellung von Prospekt-Massenaufträgen

Leipziger Buchdruckerei

Verlagsgesellschaft
Tauchaer Straße 19/21
Fernruf 4696

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft“

von Karl Marchonini. — Preis 2 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

Sohlenleder billig!

Inzerate sind nicht an die Redaktion zu richten
Lederhandlung FLAM,
Böttchergasse, Leipzig, Wolffsalla, zu richten.

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Abteilung Buchhandlung Leipzig Tauchaer Straße 19/21.

In unserem Verlage sind erschienen:

| | |
|---|-----------|
| Auswanderungslustige! Bietet euch vor der Auswanderung nach Amerika! | — 30 M. |
| Blad, Sachlen im Zeitalter der Völkerrschlachten | — 50 M. |
| Bötker, Karl, Spielbuch für die arbeitende Jugend | 4.— M. |
| Bruchardt, Paul, Das Chemnitzer Blutbad am 7. und 8. August 1919 | — 50 M. |
| EWald, R., Ausgewählte Märchen, Teil I | 7,50 M. |
| — Ausgewählte Märchen, Teil II | 7,50 M. |
| Fischer, Soldaten sein schön | 5.— M. |
| Förster, Hans Albert, Warum? | 1,75 M. |
| Frans, Rudolf, Wähler und Sozialdemokrat | — 15 M. |
| Gener. Dr. Kurt, Politische Parteien und Verfassungsgestaltung in Sachlen | 3.— M. |
| Sennig, G., Sonntagspaziergänge in Leipzig weiterem Umgebungs- 1. Folge | 2.— M. |
| — Sonntagspaziergänge in Leipzig weiterem Umgebungs- 2. Folge | 2.— M. |
| — Sonntagspaziergänge in Leipzig weiterem Umgebungs- 3. Folge | 2.— M. |
| Karoff, Schuboll — Raubholl | — 10 M. |
| Leuerung — Warenwucher | — 10 M. |
| Kautsky, R., Sozialdemokratische Bemerkungen zur Arbeiterbewegung | 4,50 M. |
| Kämpfer, Job., Kriegsozialismus in Theorie und Praxis | — 20 M. |
| Kämpferischer Wanderspruch: Bekenntnis zum Sozialismus. | — 1.— M. |
| von Leopold Jakob, Geschiede von Gerhart Sener | — 1.— M. |
| Pipinoff, Hildard, Die Landgemeindegliederung der Republik Sachlen | 2,50 M. |
| — Die allgemeine Volksschule und der Religionsunterricht in der Republik Sachlen | 1,25 M. |
| — Das Landeswahlrecht für den Freistaat Sachlen mit Landeswahlordnung vom 4. September 1920 und Erläuterungen | 1.— M. |
| Reinmann, Hermann, Die Volkshilfe der Generalkommission. | 1,25 M. |
| — 2. Jahre Stadtverordnetenwahlrecht | 8.— M. |
| Marchonini, Karl, Was ist Sozialismus? | 1.— M. |
| — Was trennt uns Unabhängige von den Rechtssozialisten? | — 30 M. |
| — Warum Diktatur des Proletariats? 2. Auflage | — 1,25 M. |
| — Der Rantrot des Reformsozialismus | 2,50 M. |
| — Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft | 2.— M. |
| Mehlich, Reiner, Leitfragen für Arbeiterbibliotheken | 1.— M. |
| Mehring, Franz, Karl Marx, Geschiede seines Lebens. | 25.— M. |
| — 3. Auflage | 25.— M. |
| — Schiller, Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter | 2,50 M. |
| Pannetoeuf, A., Der Kampf der Arbeiter, Sieben Aufträge. | 1,25 M. |
| — Marxismus und Darwinismus | 1,75 M. |
| — Warum die Kolonialpolitik und der Zusammenbruch | — 50 M. |
| — Sener, G., Kunst und historische Materialismus | 2.— M. |
| — Suhl, E., Führung durch die Bilderwelt | 3.— M. |

Die Austräger der Volkshilfe nehmen Bestellungen entgegen.

Licht-U.T. Spiele

Hainstr. 19. Ab heute **Erstaufführung!**

Die Geheimnisse von Berlin

Ein Sittenbild aus unseren Tagen in 4 Teilen, 24 Akten.

II. TEIL: BERLIN

Die dunkle Grosstadt!
Wie wurde die blonde Elise Fürstenkind.

Ferner:
Seine Kammerzofe!
Lustspiel in 3 Akten mit Eva Brock und der
2. Film aus der Kulturabteilung der Universität
(Soreen Magazin.)

Einlass 3/4, Anfang 4, 5, 15, 7 und 9 Uhr

Neues Theater. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.
 Donnerstag, den 17. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Freitag, den 18. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Samstag, den 19. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)

Alles Theater. Fernruf 1416.
 Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.)
 Donnerstag, den 17. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Kabale und Liebe.
 Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Freitag, den 18. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Samstag, den 19. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)

Neues Operellen-Theater. Fernruf 2494.
 Dosestrasse. (Nachdruck verboten.)
 Donnerstag, den 17. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Das Holländerchen.
 Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Freitag, den 18. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Samstag, den 19. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)

Krystall-Palast Theater. Fernruf 2411.
 Täglich abends 7 1/2 Uhr.
Grosser, glänzender Varieté-Spielplan.

Battenberg
 Varieté. Anfang 8 Uhr
Sylvester Schäffer
 (Persönliches Auftreten)
 Füllt den zweiten Teil des Programms allein aus.
 Im ersten Teile des Programms:
5 erstklassige Varieté-Nummern.
 Telefonische Kartenbestellungen können des großen Andranks halber nicht berücksichtigt werden.

Battenberg-Theater. Anfang 8 Uhr
„Der Selbstmörderklub“
 Sensationskomödie in 4 Aufzügen von A. Steinmann.
 Morgen: „Der Selbstmörderklub.“
 Vorkauf: Tageskasse 10-2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 8.

Nachtfalter
 Hainstrasse 18
 Allabendlich 7 1/2 Uhr
Kabarett.

Westendhallen
 L. Blagwitz, Altkönigsstr. 41, Straßeb. 2, 3, 5, Tel. 40665
 Modernster Saal Leipzigs
 Freitag und Sonntag **Die beliebten Ball-Feste**
 im renovierten Festsaal. Berönl. Leitung: Karl Schumann.

Gut geholt Räume.

Königs-Pavillon Promenadenstrasse 8

Heute zum letzten Male:
Das Brandmal der Liebe
 Eine Eifersuchtstragödie in 7 Akten und
Der keusche Joseph 3 Akte

Ab Freitag, den 18. Nov.:
Herrn Arnes Schatz
 Eine Winterballade in 5 Akten nach der gleichnamigen Novelle von **Seima Lagorlöf** sowie
Das Los der kleinen Pierette
 Drama in 4 Akten

Casino-Lichtspiele, Neumarkt

Heute letzter Tag:
Verlogene Moral
 Sittenbild aus dem Volksleben in 5 Akten.
Die Chose mit der Rose und das **grosse Belprogramm.**

Ab Freitag, den 18. November:
Die Schuldige
 Drama in 5 Akten.
 Ferner: **Unselige Liebe — seliges Leid**
 (Zwischen Nacht u. Morgen) Drama in 5 Akten.

Einlaß 4 Uhr, Beginn 4 1/2 Uhr.

Leipziger Schauspielhaus. Fernruf 1730.
 Donnerstag, den 17. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Freitag, den 18. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Samstag, den 19. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)

Kleines Theater. Fernruf 1730.
 Donnerstag, den 17. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Freitag, den 18. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Samstag, den 19. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)

Leipziger Puppenspiele Waffenborfer Str. 4
 Donnerstag, den 17. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Freitag, den 18. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)
 Samstag, den 19. November 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Die Handwerker. (Einfache Preise.)

Drei Linden
 Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Der fabelhafte Varieté-Spielplan
 u. a.:
Das russische National-Ballett „Kawkas“
 Die ersten echten Hawaiian-Sänger in Deutschland:
Kanui u. Lulu aus Honolulu.
 Vorkauf: Tageskasse 10-2 Uhr (Tel. 43543).
 Th. Althoff, Petersstr., Konsumv., K.-Heine-Str.

Große Eiche, Böhlitz-Ehrenberg
 Morgen Freitag, den 18. November, Anfang 7 1/2 Uhr
Die berühmten Leipziger Krystall-Palast-Sänger
 Nachdem BALL.

Tanz-Palast und Diele „Goldner Helm“
 L.-Eutritsch Inh.: Max Sonntag Straßeb. 16
 Morgen, Freitag, das große **Sensations-Ballfest**
 unter Mitwirkung der großen Tanz-Attraktion Schwestern **KASTA** und **HELENA** sowie Original-Jazz-Band
 Verstärktes Orchester

Gasthof Neustadt
 Leipzig-Neustadt. — Fernruf 60 088.
 Morgen Freitag: **Elite-Ball.**

Gasthof Stünz.
 Morgen Freitag, ab 6 1/2 Uhr
Der beliebte Freitags-Ball.
 Eintritt 3.00 Mk. Tanz frei.

Welt-Theater
 Lichtspielhaus/Bartfußgäßchen 12

Ab heute:
In Uraufführung
 der große ungarische **Monumental-Sittensfilm:**



FRAUEN DIE AM WEGE STERBEN
 6 Akte aus der Halb- und Lebewelt von Budapest
 Ein original ungarisches Sittendrama, besetzt von einer Fülle rassiger, erstklassiger Frauenschönheiten, umgeben von verschwenderischem Luxus u. prachtvollen Toiletten. - In der Hauptrolle die wunderbar hübsche **FLORA SZEPESI** genannt „Die Tugendholdin“

Einzig wirkt **Neger-Kapelle** zu modernen Tänzen.....

Dieser Film wolle nicht verwechselt werden mit dem unlängst in einem hiesigen Theater gezeigten Drama: „Die am Wege sterben“

Dazu in Erstaufführung:
 Das große Auslandsfilmwerk, das packendste und phänomenalste Kriminaldrama seit Bestehen der Lichtspielkunst, welches in allen Großstädten des In- und Auslandes volle Häuser erzielte, betitelt:
Das Rechtsaufs Leben
 (Ein guter Kerl im Sträflingskittel)
5 Akte Die Geschichte eines Justizirrtums **5 Akte**
 Hauptrolle: Die amerikanische Schönheit **BERT LYTELL**
 Beginn: Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr

Theater gut geholt

Lindenfels Spielplan vom 18. bis 21. November 1921
 Erstaufführung für Leipzig
Das Sprungh Brett des Todes
 Sensationsfilm in 5 Akten.
Amor im Frack
 Lustspiel in 2 Akten mit **Herbert Paulmüller**
 und der übrigen Spielplan
 Sonntag, 3 Uhr **Jugend-Vorstellung**

Wintergarten
 Eisenbahnstraße 56
 Sonntag 3 Uhr **Jugend-Vorstellung**

Spielplan vom 18. bis 21. November
LYA MARA
 im Drama in 7 Akten
Tanja, die Frau an der Kette.
Charlie Chaplin
 in der Groteske in 2 Akten
Chaplin, der Sträfling
 und der übrige Spielplan